„Den großen Traum des Sozialismus verwirklichen …“[1] – Robert Havemann

„Nur durch den Zweifel am Alten überwinden wir das Alte und bewahren uns doch seinen Reichtum, und durch den Zweifel am Neuen gewinnen wir das Neue und erhalten es am Leben.“[2]

Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Robert Havemann wurde 1910 in München geboren, er studierte Chemie in München und Berlin, promovierte und wurde habilitiert (Promotion: Doktortitel; Habilitation: Professorentitel). Er trat 1932 in die Kommunistische Partei (↗KPD) ein und schloss sich dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus (↗NS) an. 1943 wurde seine Widerstandsgruppe entdeckt, Havemann und andere Mitglieder wurden verhaftet und zum Tode verurteilt. Durch die Fürsprache von befreundeten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern konnte Havemanns Hinrichtung jedoch bis Kriegsende immer wieder verschoben werden.

Vom überzeugten Kommunisten zum Systemkritiker

Nach dem Krieg kehrte Robert Havemann nach Berlin zurück und engagierte sich tatkräftig für den Aufbau einer neuen antifaschistischen Gesellschaft. Er wurde Professor an der Humboldt-Universität in Berlin, trat 1951 in die ↗SED ein und arbeitete ab 1953 inoffiziell als Informant für das Ministerium für Staatssicherheit (↗MfS). Vorher hatte er schon für den sowjetischen Geheimdienst gearbeitet. Zunächst war er überzeugter SED-Genosse und trug die Politik der Partei uneingeschränkt mit.

Robert Havemann 1960. Quelle: Bundesarchiv, Bild 183-76791-0009, Horst Sturm, Lizenz cc-by-sa

Mitte der 1950er-Jahre gelangten Informationen über die ↗stalinistischen Verbrechen in der Sowjetunion (↗SU) an die Öffentlichkeit. Hierüber war Havemann tief erschüttert und begann, auch die Politik im eigenen Land infrage zu stellen. Er kam zu der Einstellung, dass es der SED-Führung nicht um die Verwirklichung sozialistischer Ideale ging, sondern um den Erhalt ihrer eigenen Macht.

Von nun an übte er offen Kritik an der SED-Führung, setzte sich für die Demokratisierung der DDR, für Freiheit und für die Einhaltung der Menschenrechte ein. Seit den 1960er-Jahren gehörte er zu den bekanntesten Kritikern des DDR-Regimes. Das MfS begann den inzwischen verdächtig gewordenen ↗IM zu überwachen und beendete 1963 die Zusammenarbeit mit ihm endgültig. Wenig später wurde Havemann aus der SED ausgeschlossen, verlor seinen Arbeitsplatz und durfte keine Texte mehr veröffentlichen.

Als er 1976 gegen die Ausbürgerung des kritischen Liedermachers Wolf Biermann[3] protestierte, wurde er mit einem mehrjährigen Hausarrest bestraft. Bis 1979 durfte er sein Grundstück in Grünheide

1 Robert Havemann: „So schwindet der letzte Rest des Vertrauens dahin …“, Frankfurter Rundschau, 3.10.1979. Zit. nach http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/pdf/deu/Chapter16Doc5neu1.pdf.

2 DIE ZEIT, 12.6.1964. Diesen Satz hatte Robert Havemann während seiner letzten Vorlesungsreihe 1963/64 an der Berliner Humboldt-Universität gesagt. Er veröffentlichte die Texte der Vorlesungsreihe 1964 in dem Buch „Dialektik ohne Dogma?“ in einem westdeutschen Verlag und die Hamburger Zeitung DIE ZEIT veröffentlichte Auszüge.

3 Vgl. 47 M und 49 M.

bei Berlin nicht verlassen. Trotz der strengen Bewachung durch das MfS gelang es Havemann aber, auch während dieser Zeit mithilfe von Freunden Texte nach West-Berlin oder in die Bundesrepublik (↗ BRD) zu schmuggeln und dort zu veröffentlichen. Von dort aus gelangten die Texte auf illegalen Wegen wieder zurück in die DDR und wurden hier gelesen und verbreitet. Havemanns Haus wurde zum Anlaufpunkt für Systemkritiker/innen aus der ganzen DDR, die seine Gedanken hören und mit ihm diskutieren wollten.

Auch nach der Aufhebung des Hausarrestes war Robert Havemann Repressalien (Druckmittel, Gegenmaßnahmen) ausgesetzt. So wurden z. B. seine wichtigsten Arbeitsmittel, wie Schreibmaschine, Manuskripte und Bücher, beschlagnahmt, und er wurde zu einer hohen Geldstrafe verurteilt, weil er Texte im Westen veröffentlich hatte.

1982 starb Robert Havemann im Alter von 72 Jahren in Berlin. Zu seinem Begräbnis kamen mehrere Hundert Menschen. Sein Haus wurde 1989 auf Initiative seiner Frau zum Gründungsort des Neuen Forums (↗ NF), der politisch bedeutendsten Bürgerbewegung in der DDR.

Robert Havemann gilt heute als einer der Impulsgeber für den Widerstand in der DDR, vielen auch als Vorbild. So gibt es in Berlin auch einen nach ihm benannten Bildungsverein (der Mitherausgeber dieser Arbeitsmappe ist) und eine Schule in Berlin-Pankow, die seinen Namen trägt.

Anregungen:

Bildet ein Tandem (Partnerarbeit) oder eine Kleingruppe. Stellt euch anschließend gegenseitig eure Ergebnisse vor und diskutiert die Impulse 2 und 3!

1. Das Leben ist ein Fluss. Das Bild des Flusses wird gern für das menschliche Leben genutzt. Ein Fluss hat viele Eigenschaften, die man gut auf ein Leben übertragen kann, er hat eine Quelle, er kann schmal und breit fließen, gestaut werden und Zuflüsse haben, umgeleitet werden, Steine und Inseln können aufragen, er kann ruhig fließen und Stromschnellen können den Lauf beschleunigen usw.
Deutet die Lebensgeschichte von Robert Havemann: Übertragt sie in ein Flussbild! Einigt euch, welche zeichnerischen Elemente ihr nutzt und welche Daten und Stichwörter ihr in eure Zeichnung integriert. (Die Internetadressen können zusätzlich hilfreich sein.)

2. Diskutiert das Zitat Havemanns am Beginn dieses Materials. Wie denkt ihr darüber? Findet ihr aktuelle Beispiele, die seine Gültigkeit be- oder widerlegen?

3. Robert Havemanns Biografie ist wie die vieler anderer Menschen (vgl. z. B. auch 18 M/A, 21 M/A und 47 M) bewegt und verläuft nicht nur „geradeaus“. Wie denkt ihr über Robert Havemann? Würdet ihr ihn als ein „Vorbild“ bezeichnen? Warum / Warum nicht?

Internetadressen mit Informationen zu Robert Havemann:
http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HavemannRobert/index.html
http://www.jugendopposition.de/index.php?id=1454
http://www.havemann-gesellschaft.de/index.php?id=399

Verwendete Literatur/Quellen:
21 und 43.

→ 53 M